



Das Schweizer Jazz-Label Intakt besticht durch verlässlich hohes Niveau und lebt von der Heterogenität der Musik

Wir machen wahnsinnig gute Musik!

Es ist ein schmuckloses Industriegebäude in einem Gewerbegebiet in Zürich, das sich das Schweizer Jazzlabel Intakt Records als Verlagssitz ausgesucht hat. Gleich im Erdgeschoß dieses Betonbaus stößt man auf einen großen Lastenaufzug, der den Arbeitsgemeinschaften aus den Bereichen Musik, Grafik, Fotografie und Architektur hilft, ihre teilweise großformatigen Werke und Kartons in die einzelnen Galerien zu transportieren. Die schlichten und funktional ausgestatteten Arbeitsräume von Intakt befinden sich in einer oberen Etage, in den Regalen stapeln sich Pakete mit Jazz-CDs, die zur Auslieferung bereitstehen. Im Büro von Patrik Landolt und Anja Illmaier laufen die Fäden von Intakt Records zusammen, hier werden Produktion und Vertrieb von anspruchsvollem Jazz organisiert. Die Musik bewegt sich in einem Spannungsfeld zwischen Improvisation und Komposition, sie ist immer mit einem kräftigen Stempel von Individualität, Eigensinn und Originalität versehen.

Patrik Landolt ist Verlagsleiter und Gründungsmitglied von Intakt Records, er war 1986 der Initiator der ersten Intakt-Produktion *Live at Taktlos*. Diese Vinylscheibe war das Ergebnis des ersten Taktlos-Festivals, das als Veranstaltung für grenzüberschreitende Musik in der Roten Fabrik in Zürich im Januar 1984 Premiere feierte. Das Schweizer Radio hat auch das Konzert der Pianistin Irène Schweizer aufgenommen, ein Produzent und ein Vertrieb fanden sich jedoch nicht. Aufnahmen der Irène Schweizer konnten bis Anfang der 1980er Jahre nur über das Label Free Music Production (FMP) in Berlin erstanden werden, in Schweizer Plattenläden standen die Scheiben nicht im Regal. Es war die Zeit, als man in Zürich nicht im See baden und die Wiese nicht betreten durfte. Die wenigen Clubs mussten zu unjazzigen Uhrzeiten die Schotten dicht machen, ein Bier nach Mitternacht war schier unbezahlbar gewesen. Patrik Landolt, damals gemeinsam mit Irène Schweizer und Rosmarie A. Meier als Konzertveranstalter aktiv, hat den Weg der Selbsthilfe beschritten, und die Produktion mit rund 2000 verkauften Langspielplatten war der Einstieg zum Erfolg in einem Segment, das nach wie vor schwer zu bespielen ist und dem Mainstream trotzt. „Bei unserer ersten Platte hatten wir nicht aufgepaßt, die Öffnung des Plattencovers befindet sich auf der falschen Seite“, erzählt Patrick Landolt und lacht, wenn der die längst vergriffene Scheibe mit



Foto: Michel van Grondel

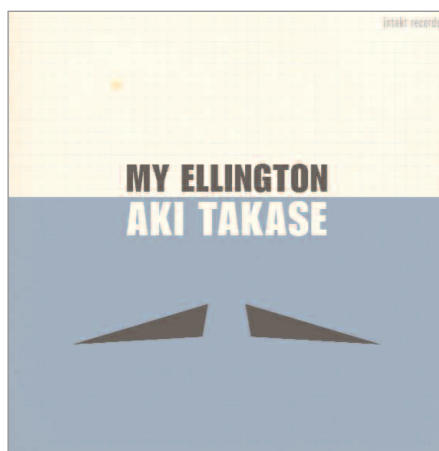
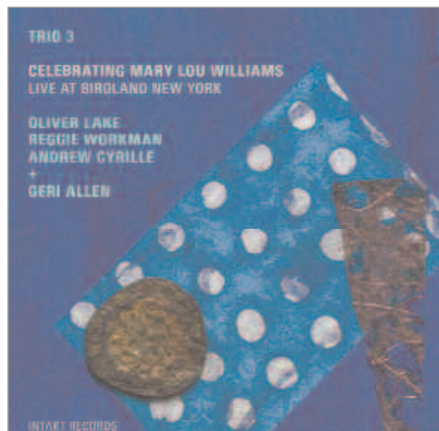
Das Intakt-Team (v.l.n.r.): Georg Bauer, Maggie Steiner, Lucas Niggli, Anja Illmaier, Rosmarie A. Meier, Jonas Schoder, Patrik Landolt, Gabrielle Favre, Irène Schweizer

dem linksseitigen Schlitz in Händen hält. Dann ging es anfangs ziemlich schnell, es folgten die *Piano / Drums Duos* von Irène Schweizer mit den Schlagzeugern Louis Moholo, Günter „Baby“ Sommer, Andrew Cyrille, Pierre Favre und Han Bennink und die Aufnahmen des London Jazz Composers Orchestra mit dem Komponisten und Kontrabassisten Barry Guy. Inzwischen verfügt das offene Haus über feste Konturen, das Gesicht des Verlags wird von einem harten Kern an MusikerInnen verkörpert, wenngleich bei Intakt niemand fest unter Vertrag steht. Diese Treue der MusikerInnen ist ein Ergebnis der intensiven Betreuung, die sie bei der Realisierung ihrer Projekte von Intakt erfahren. Im Laufe der Jahre hat sich der Kreis von KünstlerInnen beständig vergrößert, es findet ein reger Austausch statt und vielen Produktionsanfragen muss der Verlag inzwischen leider eine Absage erteilen.

Die 100. Intakt-Produktion ist mit *Monk's Casino* ein Schwergewicht des Verlags geworden. Von der Einspielung eines großen Kompendiums an Werken von Thelonious Monk durch Alexander von Schlippenbach gingen inzwischen mehr als 5000 CDs über den Ladentisch.

Danach und nach erfolgreichen Aufnahmen mit dem exzentrischen Pianisten Cecil Taylor hat sich Intakt professionalisiert und damit hat Patrik Landolt seine Redakteurstätigkeit bei der Schweizer Wochenzeitung „WOZ“ eingestellt, nunmehr widmet er sich ausschließlich der improvisierten Musik. Trotzdem bleibt das Label weiterhin unkonventionell und gleichzeitig funktionstüchtig, was schon der Name Intakt als Anspielung an das Taktlos-Festival verrät, das niemals im Takt und schon gar nicht in traditionellen Bahnen laufen soll. Das gilt nicht nur für die Musik, sondern auch für die interne Struktur des Labels. Als Verein mit nichtkommerzieller

Ausrichtung ist das Team konservativ organisiert, unter den neun aktiv beteiligten Personen sind auch Irène Schweizer und der 1968 geborene Schlagzeuger Lucas Niggli mit an Bord. Damit sind unterschiedliche Generationen im Vorstand vertreten, die sich mit ihren feinen Antennen nie von der kulturellen Großwetterlage leiten lassen, sondern mit ihren unterschiedlichen Erfahrungen im Gepäck ihr Gespür für qualitativ hochwertigen Jazz permanent weiterentwickeln. „Der ständige Austausch mit den MusikerInnen ist für uns enorm wichtig, wir nehmen die KünstlerInnen mit in die Programmplanung und damit auch mit in die Verantwortung“, sagt Anja Illmaier, die außer bei Intakt auch für die Organisation des inzwischen prominenten Festivals „unerhört“ arbeitet, das im Jahr 2012 zum zwölften Mal stattfand und Teil des fein gestrickten Zürcher Jazzgewebes ist. Es gibt lockere Verknüpfungen zwischen den lokalen Jazz-Szenen, die inzwischen stilistisch sehr ausdifferenziert sind, was als ein Spiegel der gesellschaftlichen Wirklichkeit verstanden werden kann. Intakt vereint eine Vielzahl an sich ver-



mischenden musikalischen Stilrichtungen, das Label ist ein Gradmesser für die Realität und somit gleichermaßen heterogen wie diese auch. Pluralität und Diversität zeigen sich bei Intakt auch in den vielfältigen Wegen der Kulturvermittlung, die das Label mit den Musikerinnen und Musikern zusammen beschreitet. „Musik soll da stattfinden, wo die Leute sie auch hören“, sagt Patrik

Landolt und erzählt von Konzerten und Sessions an Schulen oder einer Jazzreihe im Altenheim Bürgerasyl-Pfrundhaus, wo Freigeister wie Günter „Baby“ Sommer, Hans Hasselt mit seinem Akkordeon oder Aki Takase am Klavier zusammen mit Rudi Mahall an der Bassklarinette dafür sorgen, dass an diesen Nachmittagen der Veranstaltungssaal im Seniorenheim bis auf den letzten Platz besetzt ist. Nach dem Konzert sitzen dann alle miteinander bei einem Gläschen Wein am Tisch und sprechen über zeitgenössische Musik.

Netzwerke sind der Schlüssel bei Intakt für die Mühen der Ebene, denn das Label kann sich auf keinerlei nennenswerte Subventionen stützen. Die Stadt Zürich lenkt mehr als die Hälfte ihres Budgets in die Theaterarbeit, pro Jahr werden lediglich sechs kleine Musikproduktion von Zürcher KünstlerInnen unterstützt. Der Kanton Zürich gibt schon mal 70 Prozent seines Budgets für die Oper aus. Die Schweizer Kulturstiftung „Helvetia“ offeriert lediglich die Möglichkeit für Labels, sich für einzelne Produktionen zu bewerben und schürt damit nur unnötig Konkurrenz zwischen den Produzenten und Musikverlagen. „Bisher hat der offizielle Kulturbetrieb die große ökonomische Krise der Musik- und Literaturverlage noch nicht realisiert“, konstatiert Patrik Landolt.

Intakt habe immer schon sparsam gewirtschaftet, ein Dienstwagen steht hier nicht auf dem Hof. Auch die Arbeitslöhne sind bescheiden und erreichen bestenfalls ein Schweizer Buchhändlergehalt. Trotzdem kann sich das Label nicht auf den Markt verlassen – da ist sich Patrik Landolt ganz sicher. Intakt hat deshalb ein solidarisches Abo-System eingeführt, das bisher rund 500 eingetragene UnterstützerInnen hat. Die AbonnentInnen erhalten jährlich sechs Neuproduktionen aus dem Intakt-Katalog zu einem Preis von 87 Euro. Mit diesem Geld kann das Label kalkulieren, und wer sämtliche Neuproduktionen allerfeinster Musik erhalten will, ist bei Intakt mit dem AboPlus-Angebot herzlich willkommen!

Das Vereinsteam hat inzwischen weitere Strategien zur finanziellen Absicherung des Labels entwickelt und sucht Mäzene, die Intakt über einen Zeitraum von mindestens vier Jahren mit rund 1000 Schweizer Franken unterstützen. Das klassische Fundraising-System sieht Patrik Landolt bei Intakt nicht, es gehe vielmehr darum, zusammen mit den MusikerInnen Überzeugungsarbeit für diese Musik und für dieses Label zu leisten, und damit die künstlerische Botschaft zu transportieren. „Ökonomisch können wir den MusikerInnen nicht viel bieten“, betont Patrik Landolt, „aber Intakt bietet seinen KünstlerInnen Ehrlichkeit und Redlichkeit in jeder Hinsicht und garantiert, dass die Rechte der MusikerInnen gesichert sind.“

Alle ziehen an einem Strang, dennoch betont Patrik Landolt die

komplexe Beziehung zwischen ihm als Verleger und den MusikerInnen. „Ich muss gegenüber meinen MusikerInnen unabhängig sein im Urteil“. Eine Entscheidung für oder gegen eine Produktion erfordere immer auch eine Portion Selbstreflexion und eine eigene ästhetische Position gegenüber den MusikerInnen. Unterm Strich brauche es eine Durchmischung, ein Verlegertemperament, das nicht selbst auf der Bühne stehen will. Das sagt Patrik Landolt, der sehr viele eigenwillige Live-Aufnahmen und Studio-Produktionen initiiert hat und diverse Studios von innen kennt. Intakt produziert in enger Abstimmung mit den MusikerInnen an unterschiedlichen Orten, in New York wurde zum Beispiel im „Birdland“ die CD *Celebrating Mary Lou Williams* mit der US-amerikanischen Pianistin Geri Allen und der Band Trio 3 im August 2010 live aufgenommen und im Jahr 2011 veröffentlicht. In der Schweiz wird bevorzugt im „Studio Klangdach“ in Guntershausen unter der Regie von Tonmeister Willy Strehler gearbeitet. Auch die Studios des Schweizer Rundfunks DRS werden wegen ihrer ausgezeichneten Klangeigenschaften gerne genutzt. In Deutschland wurde zuletzt die Solo-Interpretation *My Ellington* von Aki Takase im Studio des Rundfunks Berlin Brandenburg (rbb) eingespielt. An diesen Titeln von Duke Ellington hat die Pianistin drei Jahre lang im Auftrag von Intakt gearbeitet – alleine die lange Schaffenszeit zeugt von großem Vertrauen zwischen dem Label und der Musikerin. Die CD ist übrigens ein großartiges musikalisches Erlebnis und zeigt auf dem Cover den stilisierten Schnauzbart von Duke Ellington – eine

Arbeit des Intakt-Hausgrafikers Jonas Schoder, der seinen Schreibtisch im Büro gleich nebenan aufgestellt hat.

Apropos Klangqualität: Bei den Aufnahmen strebt Intakt stets ein hohes Niveau an im Wissen um die klanglichen Ansprüche der Kundschaft. „Unsere HörerInnen haben teilweise super Anlagen zu Hause, sie nehmen sich Zeit beim Hören der Musik, und vielen würde bei mp3 übel“, sagt Anja Illmaier augenzwinkernd im Gespräch mit mir und berichtet von ihren Erfahrungen mit Downloads. Bisher ist die Musik von Intakt in Form von CDs und als Download in diversen Formaten erhältlich.

Am Download-Verfahren will Intakt festhalten, nur das Preisdiktat von Amazon und iTunes soll mittelfristig mit dem Angebot eines eigenen Online-Shops umgangen werden. Vom relativ üppigen Kaufpreis landet bisher nur wenig bei Intakt, denn der Zwischenhandel greift den größten Teil des Kuchens ab. Schallplatten können als Tonträger leider nicht mit ins Repertoire aufgenommen werden, denn es fehle der „Goldesel im Hof“. Laut Patrik Landolt erfordere die Schallplatte eine aufwendigere Logistik als die CD und der Transport der schweren Vinyl-Scheiben sei mit deutlich höheren Portokosten verbunden, die der Kundschaft seiner Meinung nach nicht zuzumuten sind.

Das positive persönliche Feedback vieler HörerInnen zeigt Patrik Landolt und Anja Illmaier, dass sie auf dem richtigen Weg sind. Es ist die Erfahrung, mit wunderbaren MusikerInnen zusammenzuarbeiten und tolle Projekte zu realisieren. Patrik Landolt bleibt dennoch immer bescheiden und stellt die Leistung des Labels nie in den Vordergrund. Anlässlich des 75. Geburtstags von Alexander von Schlippenbach im April 2013 betonte er auf der Bühne des „Aufsturz“ in Berlin, dass der Jubilar die Musik von Thelonious Monk in eine neue Aera geführt hat. Nicht gesagt hat er, dass auch Intakt einen wichtigen Anteil an dieser Geschichte hat. □

Irène Schweizer: Live at Taktlos (LP, vergriffen)

Irène Schweizer: Piano / Drums Duos (Intakt CDs 06 – 10)

Barry Guy / London Jazz Composers Orchestra: Harnos (Intakt CD 013)

Alexander von Schlippenbach: Monk's Casino (Intakt CD 100)

Trio 3 & Geri Allen: Celebratin Mary Lou Williams (Intakt CD 187)

Aki Takase: My Ellington (Intakt CD 213)